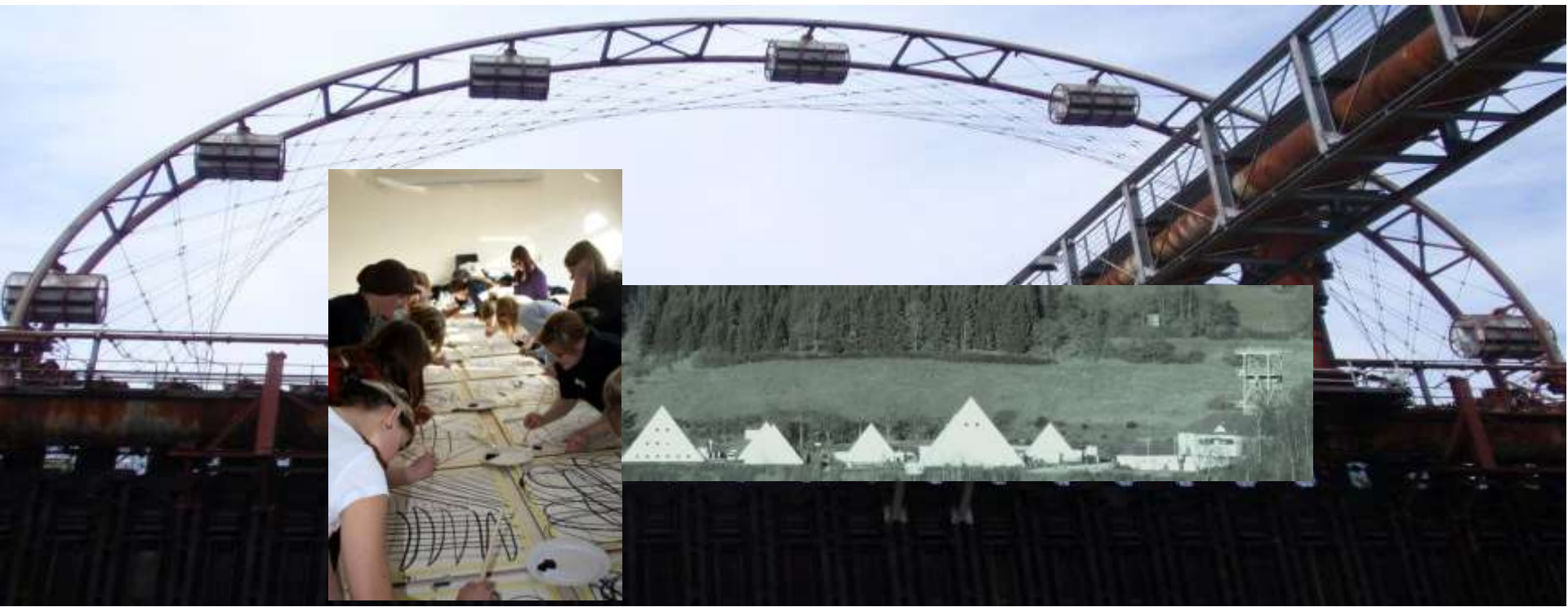


Inklusion erfordert Professionalität – neue Chancen für das Produktionsschulprinzip?

CJD Insel Usedom–Zinnowitz
Fachtag Berufliche Bildung
Wolgast 12.Juni 2015



Gliederung

1. Vorbemerkungen
2. Entwicklungen bis 2020
3. Übergänge als Risikophasen im Lebensverlauf
4. Strukturwandel Gemeinwesen
5. Zum Zusammenhang von Inklusion-Professionalität-Produktionsschulprinzip

Vorbemerkungen

Herausforderungen

- Demografie
- Technisierung
- Internationalisierung
- ...

Risiken (Indizien)

- **Benachteiligungen / „Übergangssystem“**
- Migrationsprobleme
- Analphabetismus
- **Mismatches / Passungsproblematiken**
- Pathologisierung v. Kindern / Jugendlichen
- expandierender Nachhilfe-Markt
- ...

Inklusion

**nachhaltige gesellschaftliche Teilnahme
unter Transformationsbedingungen**

Professionalität

**Professionalisierung
der pädagogischen Handlungsrationalität**

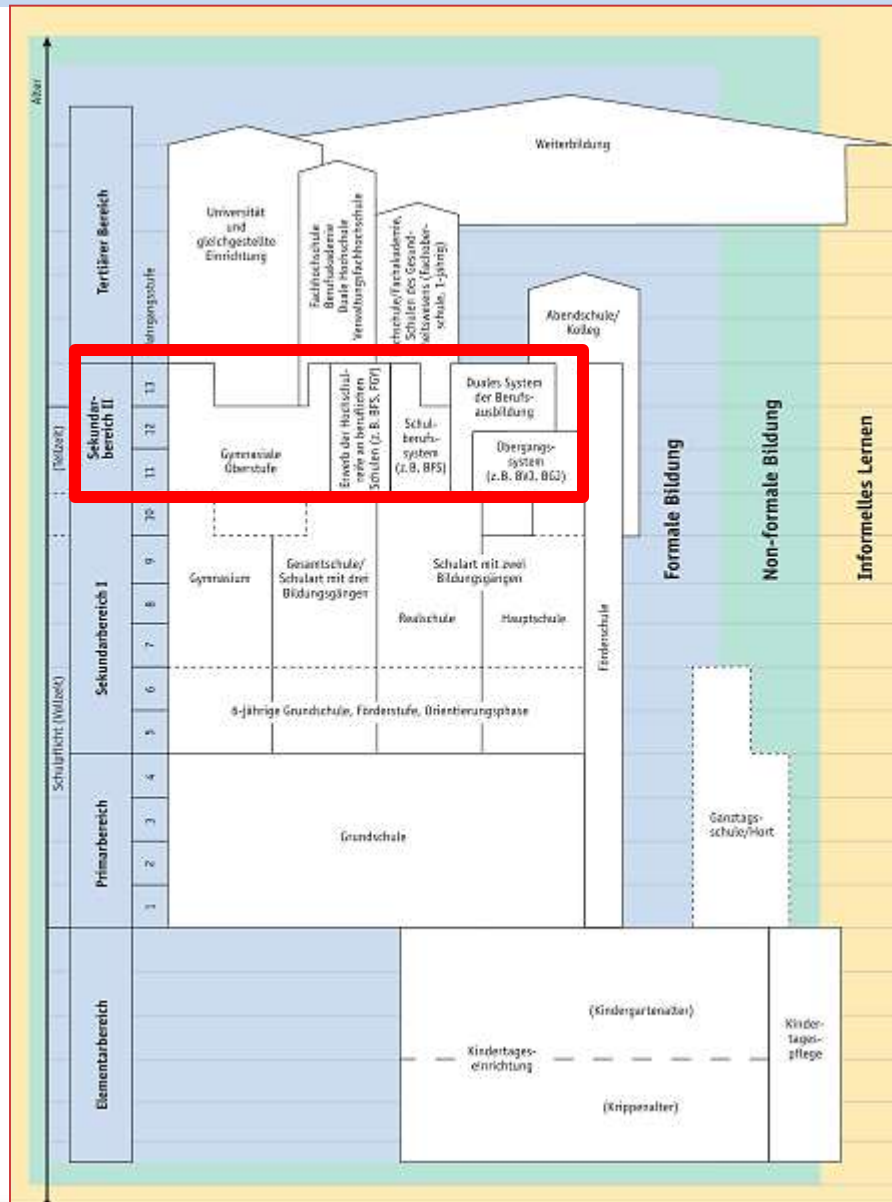
Entwicklungen bis 2020

- Demografischer und struktureller Wandel
- Neue Wertschöpfungslogik
- Verwissenschaftlichung von Produktion und Dienstleistung
- Schaffung eines europäischen Ausbildungsraums
- Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen: Neues Steuerungsmodell (NPM)



Treffen auf traditionelle institutionelle Formgebungen und verfestigte individuelle wie auch gesellschaftliche Bewusstseinsformen

Übergänge als Risikophasen im Lebensverlauf



Übergänge als Risikophasen im Lebensverlauf

„Übergang“ssystem (Bildungsberichterstattung seit 2006)

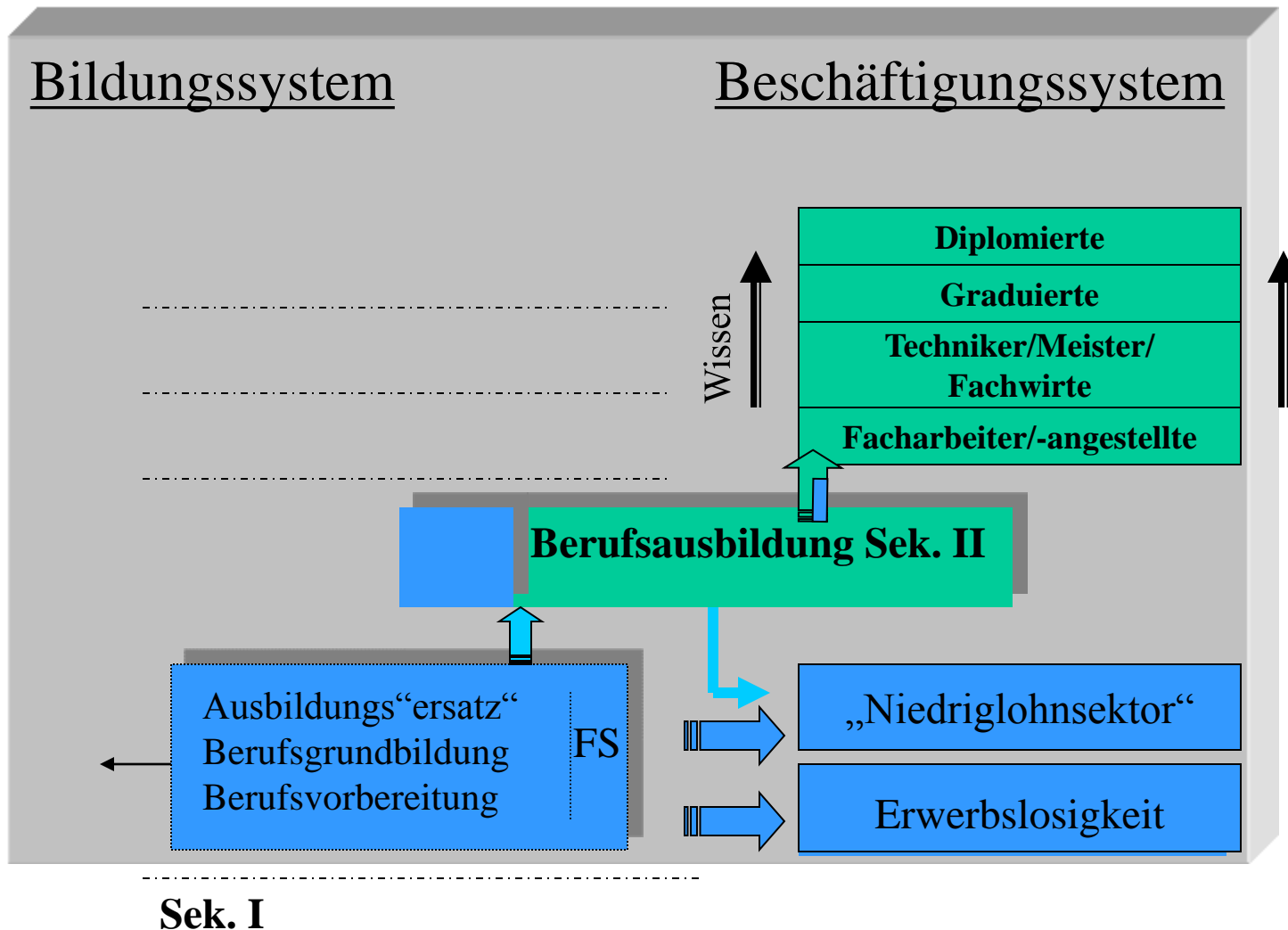
- alle Maßnahmen für Jugendliche, die nach dem Absolvieren der allgemeinen Schulpflicht nicht in einen weiterqualifizierenden Bildungsgang, ein Ausbildungs- oder Erwerbsarbeitsverhältnis einmünden können
- der Anteil pro Alterskohorte ist seit Anfang der 1990er Jahre ständig gestiegen, stagniert zwischenzeitlich auf hohem Niveau
- derzeit befindet sich ein Drittel der Jugendlichen im Übergangssystem, je ein weiteres Drittel in einer betrieblichen oder einer schulischen Ausbildung (einschließlich Studium)

Übergänge als Risikophasen im Lebensverlauf

Zeithistorisch bedingte Sichtweisen

- Jungarbeiterproblem im Kaiserreich
- Arbeitsschule/Berufsschule zu Beginn des 20. Jahrhunderts
- Hilfsschüler der 1920er Jahre
- Ausbildungsplatzkrise Ende der 1940er Jahre
- Berufsnot der 1950er Jahre
- Jugendarbeitslosigkeit der 1970er Jahre
- Ungelernten der 1980er Jahre
- Benachteiligte und damit der Zuständigkeitswechsel (vom AFG zu SGB) Ende der 1980er Jahre

Übergänge als Risikophasen im Lebensverlauf



Übergänge als Risikophasen im Lebensverlauf

Inklusionsaufgaben der beruflichen Bildung



Übergänge als Risikophasen im Lebensverlauf

Spektrum an Interventionsmaßnahmen in kompensatorischer Absicht

- die dann einsetzen, wenn bereits eine Exklusion erfolgt ist
- die überwiegend auf Alltags-/Erfahrungswissen beruhen
- die ohne Reflexion der komplexen Entstehungszusammenhänge initiiert werden (Defizitorientierung)
- die die eigenen Sozialisationserfahrungen und -bedingungen zum Maßstab machen (Wertedifferenz)



**werden der Komplexität gesellschaftlicher Praxis nicht gerecht
neue Rationalität erforderlich**

Strukturwandel Gemeinwesen: Steuerungsmodelle

OECD fordert neue (Außen)Steuerungsmodelle

Zentrales Modell für den Bereich öffentlicher Dienstleistungen:

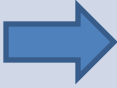




New Public Management (NPM)

Ziel: **Optimierung der internen Produktivität
(Effektivität und Effizienz)**



**Entlastung des Staates von überkommenen,
nicheffizienten Festschreibungen**

Strukturwandel Gemeinwesen: Steuerungsmodelle

Bürokratiemodell		NPM
hauptamtlich qualifizierte Mitarbeiter (Inputorientierung)		Outputorientierung über Produktdefinitionen und -budgetierungen
definierte Kompetenzen		dezentrale Verantwortung in den Fachbereichen statt Trennung von Fach- und Ressourcenzuständigkeiten
strenge Regelgebundenheit der Arbeit		klare Aufgaben- und Verantwortungsteilung
eine Formalisierung und exakte Dokumentation der Tätigkeiten		Controllingabteilungen, die die Kontextsteuerungen sichern
hierarchische Koordinierung (Dienstwege)		Innerorganisatorische Leistungsabsprachen (Zielvereinbarungen) statt Einzelanweisungen
Steuerung durch eine nicht regelgebundene Organisationsspitze		Wettbewerbs- und Kundenorientierung

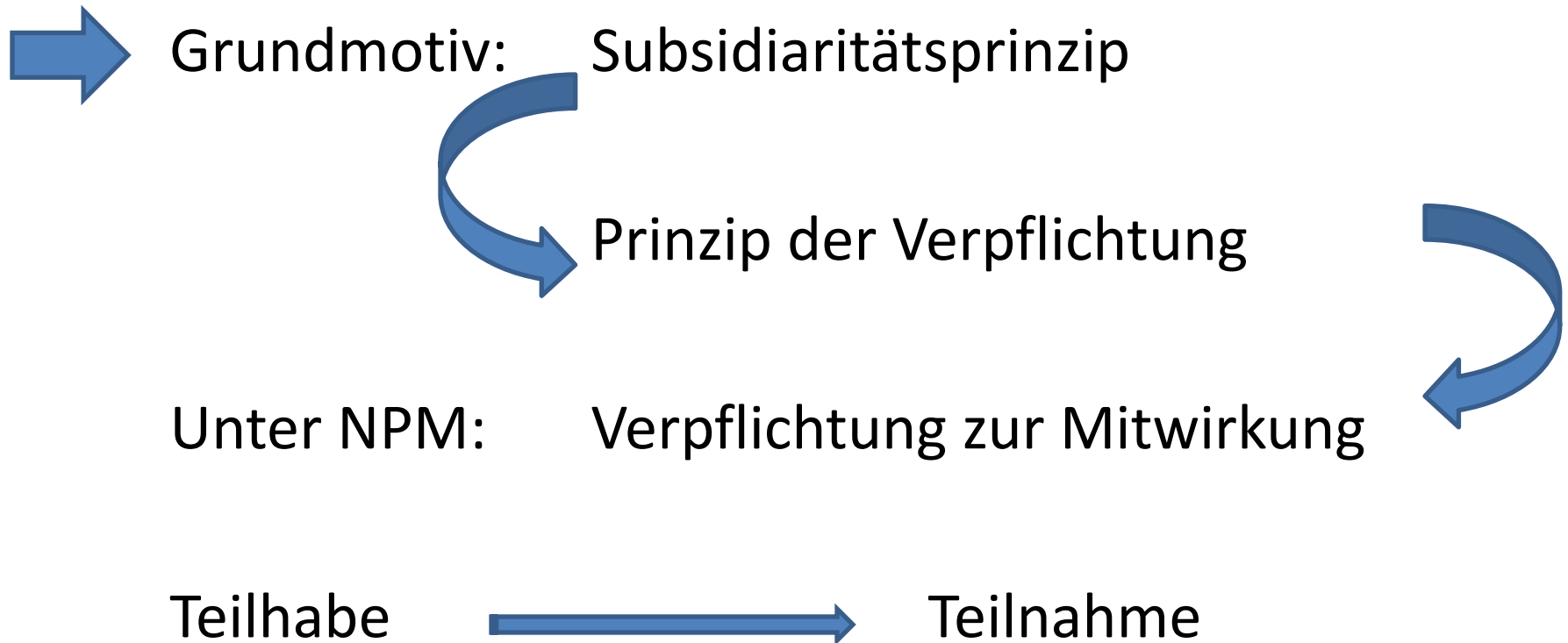
Strukturwandel Gemeinwesen: Steuerungsmodelle

NPM-Prinzipien	NPM-Instrumente
Effizienz	Leistungstiefe / Kontraktmanagement
Aufgabenkritik	Profil- /Programmbildung
Pluralstruktur von Leistungsanbietern	bedingte Finanzautonomie
Trennung von strategischen und operativen Kompetenzen	Evaluation/Qualitätssicherung
Outputorientierung	
Kunden- und Dienstleistungsorientierung	
Selbststeuerung	



Qualitätsüberprüfung („Öffentlicher Bildungsauftrag“)
Entwicklung und Gestaltung (Programmentwicklung)

Strukturwandel Gemeinwesen: Steuerungsmodelle



Strukturwandel Gemeinwesen: Steuerungsmodelle

Kontextsteuerung „von oben“
(Elemente neoliberaler Ökonomik)



Zivile Bürgergesellschaft „von unten“
(kommunitaristische Elemente)

Strukturwandel Gemeinwesen: Steuerungsmodelle

Konsequenzen eines neuen „Bildungsmanagements“

z. B. in den berufsbildenden Schulen

- » Etablierung der Lernfeldkonstruktion (KMK 1996)
- » Aufforderung zur Schulentwicklungsplanung (z. B. Schulgesetz NRW 2006)

z. B. im SGB III Segment

- » Gesetz zur Verbesserung der Chancen der Eingliederung am Arbeitsmarkt („Arbeitsmarktinstrumentenreform“ 2012)
 - „Prophylaxe vor Kuration/Kompensation“
 - „Auflösung“ des sog. Übergangssystems

:

Strukturwandel Gemeinwesen: Steuerungsmodelle

Offene Fragen

- Verbleib der Jugendlichen?
- Reorganisation der schulischen und außerschulischen Institutionen?
- Parameter für neue (pädagogische) Aufgabenschneidungen?
- Sicherstellung der pädagogischen Expertise?
- Neue Lernorte und Lernortkooperationen?



Inklusionsfragen

Inklusion erfordert Professionalität

Inklusion

offenbart als *analytische Kategorie* Mismatches im Hinblick auf Erziehungs- und Bildungsprozesse:

pädagogische Wissensbestände:

- ? Subjektwissen, Transformationswissen, curriculares Wissen, Institutionen- / Netzwerkwissen

didaktische, curriculare und institutionelle Handlungspraxen:

- ? lebensweltorientierte, sinnstiftende Aneignungsimpulse und -settings, neue Grundbildung (technisch-ökonomisch-gesundheitliche), potentialgenerierende Curricula mit flexiblen zeitlichen und räumlichen Strukturen , sozialraumorientierte Jugendschule

das Selbstverständnis der pädagogischen Akteure

- ? Verpflichtung auf die Pflege der Entwicklung und Entfaltung des Humanvermögens (Denken, Fühlen, Wollen)
Orientierung am Paradigma Subjekt-Objekt-Vermittlung

Inklusion-Professionalität-Produktionsschulprinzip?

Paul Oestreich/Produktionsschulkongress des Bundes Entschiedener Schulreformer 1923

Begründungszusammenhänge

- (1) Realutopie einer demokratischen Gesellschaft**
- (2) Verbindung allgemeiner und beruflicher Bildung**
- (3) Antwort auf qualifikatorische und bildungspolitische Veränderungen (technologisch-ökonomische Qualifizierung)**

Inklusion-Professionalität-Produktionsschulprinzip?

- Qualifizierung im Hinblick auf ein Manufakturfeld und Existenzgründung
- Mentoren- und Coachingsystem
- Flexibles Design und Förderplanung
- Manufakturfeldbezogene, zeitlich differenzierte Curricula
- Erschließung brachliegender Marktressourcen
- Netzwerkorientierung des Manufakturfeldes (Industrie + Manufaktur)

“Lösungen” potentiale liegen ...

- in einer sozial-kognitiv-emotionalen Entwicklung und Entfaltung (Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz)
- im interdisziplinären Schnittfeld (neue Wissensarchitekturen)
- in einer organisatorisch-institutionellen Kombination von Arbeiten und Lernen (sozialräumlich orientierte Jugendschule)
- Erschließung neuer Modelle als Arbeitsmarkt- und Lebensperspektive (spezifische Kombination von Erwerbs-, Reproduktions- und öffentlicher Arbeit)

Prof. Dr. Ulrike Buchmann

Fakultät II

Bildung · Architektur · Künste

Department Erziehungswissenschaft · Psychologie

AG Berufs- und Wirtschaftspädagogik

www.berufspaedagogik.uni-siegen.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

